



Gerd Ratzlaff vom Tiefbauamt schraubt die Nistkästen für die Vögel am Stützpfiler der Brücke fest.

RN-Foto Menne

Ab in die Kiste

RN 30.04.14

Nabu und Tiefbauamt schaffen am Phoenix-See neue Brutplätze für Mauersegler

Hoch hinaus im Namen der Mauersegler: Der Naturschutzbund (Nabu) hat gestern gemeinsam mit dem Tiefbauamt acht Vogel-Nistkästen an einer Brücke am Phoenix-See angebracht. In der Stadt finden die flinken Tiere nicht mehr ausreichend Brutplätze. Schuld daran ist das Umweltbewusstsein der Dortmunder.

Den **Mauernseglern** (Foto) macht die energetische Sanierung von Wohnhäusern zu schaffen. „Normalerweise nisten sie in Lücken und Nischen in der Fassade“, sagt Petra

Barwe vom Nabu. Nach der Sanierung sind diese undichten Stellen geschlossen, der Hausbesitzer spart Geld und

schont die Umwelt. Aber er macht den Mauerseglern auch das Leben schwer. Die Vögel verlieren ihren Brutplatz. Und da sie standorttreu sind, also immer am gleichen Platz ihre Eier legen, verzichten sie einfach auf Nachkommen, wenn ihr Brutplatz verschwindet.

Live-Video auf dem Monitor

Diese Entwicklung will der Nabu stoppen. Die acht neuen Nistkästen sollen den Tieren alternative Brutplätze bieten. 900 Euro haben die Kästen



Petra Barwe (links) und Krimhild Lang vom Nabu reichen den Arbeitern die Nistkästen für die Mauersegler.

RN-Foto Menne

aus Holzbeton gekostet – finanziert vom Nabu. Sie bieten Platz für 24 Mauersegler-Pärchen. Diese sollen schon bald für Nachkommen sorgen. „Die Mauersegler suchen sich ihre Nistplätze Ende April, Anfang Mai“, sagt Peter Wild. Der 78-Jährige ist Nabu-Mitglied und hat auch bei

sich zu Hause Nistkästen aufgehängt. Und nicht nur das: Er hat sogar eine Videokamera an die Fassade montiert, um die Tiere und ihre Jungen beobachten zu können. „Die können fantastisch fliegen – fast wie Flugzeuge“, sagt Wild. Auf drei Monitoren verfolgt der Rentner jede Bewe-

gung der Mauersegler. Wie sie Insekten jagen, Eier legen und ihre Nachkommen versorgen. „Ich hab mich einfach von klein auf für die Tiere interessiert“, sagt Wild. Deshalb war für ihn auch klar, dass er beim Projekt „Brücke am Phoenix-See“ mit anpackt.

Ideale Lebensbedingungen

Viel kann der 78-Jährige aber nicht tun. Denn die Mitarbeiter des Tiefbauamtes müssen mit einem Hubwagen in mehrere Meter Höhe hinauffahren, um die Brutkästen an die Stützpfiler der Brücke anzubringen. „Das dauert bei acht Kästen rund drei Stunden“, sagt Dirk Lehmhaus, Landschaftsgärtner beim Tiefbauamt. Die Kosten für den Einsatz, rund 1000 Euro, trägt die Stadt Dortmund. Sie kümmert sich auch um die Wartung der Kästen.

Lehmhaus, selbst Nabu-Mitglied, findet das Projekt wichtig: „Ich wohne im Naturschutzgebiet und sehe, dass viele Arten Probleme haben.“

Die Bedingungen am Phoenix-See seien für die Vögel hingegen ideal. Der Platz unter der Brücke ist ruhig und trocken. Und durch die Nähe zum Wasser gibt es gerade im Sommer viele Insekten, die den Vögeln als Nahrung dienen. Die Mauersegler können also kommen.

Maximiliane Rüggeberg

i Hilfe für die Mauersegler

■ **Das Projekt** „Brücke am Phoenix-See“ wird organisiert von der Schwalben- und Mauersegler-AG des Naturschutzbundes (Nabu). Die AG nimmt für ihre Arbeit gern zweckgebundene Spenden entgegen.

■ **Wer die Arbeit** der Naturschützer unterstützen möchte, kann eine Spende auf das zugehörige Sparkassen-Konto überweisen. Die Kontonummer ist 511 004 640, die Bankleitzahl lautet 440 501 99.